

## **Interview mit Antonio Quarta zu dem Schwerpunkt: Migration in die DDR**

### **Wer wurde unser Interviewpartner**

Der Kontakt von António Quarta wurde uns von Birgit Said, welche Filme zur Thematik des Erinnerns macht und ihn schon einmal als Interviewpartner angefragt hatte, mit seinem Einverständnis zugesendet. Wir schrieben ihm eine E-Mail mit unserem Anliegen und allen Informationen, er rief bald zurück und wir verabredeten uns für ein erstes Treffen in einem Lokal in Leipzig. Dort fand dann ein erstes entspanntes Kennenlernen statt, an welchem Richard leider nicht teilnehmen konnte. So besprachen Miriam und António u.a. das Vorgehen und das Ziel des Interviews. António hatte keine Einwände, sodass wir bereits einen Termin für den Dreh vereinbarten. António schlug vor diesen bei sich zu Hause zu machen. Dort trafen wir uns auch vor der Aufnahme bereits, um das Setting beurteilen zu können (Sitzgelegenheiten Lichtverhältnisse, Hintergrund etc.). Auch dieses Treffen war ungewollt, wir tranken Tee, aßen Kekse und unterhielten uns.

### **Fokus des Interviews**

In erster Linie war es uns wichtig, keinen Schwerpunkt vorzugeben. Ziel war es, António mit seinen Erinnerungen in den Mittelpunkt zu stellen. Wir wollten ihn also nicht beeinflussen, sondern ihn einfach erzählen lassen. Er merkte aber schon beim ersten Treffen an, dass es ihm schwerfiel, ohne thematischen Rahmen einfach zu erzählen. So entwarfen wir ein paar „W-Fragen“ und schickten ihm diese vorab per Mail zu, um seine Erinnerungen ein wenig zu erwecken. Dabei wählten wir möglichst offene Fragen (z.B. An was erinnerst du (nicht) dich gerne?, Wer waren wichtige Personen?). Spannend war für uns dabei, etwas über seinen Status des Migranten, sowie über die DDR als Lebensort zu erfahren.

### **Setting**

Das Interview fand in António's Wohnzimmer statt. An einem Ende des Raumes standen über Eck zwei Sofas mit Tisch davor, gegenüber am anderen Ende ließen zwei Fenster ausreichend Licht in den Raum; dabei hatten wir Glück, dass kurz nach unserer Ankunft die Sonne rauskam; wir hatten nämlich keine künstliche Lichtquelle dabei.

### **Vorgehensweise und Verlauf**

Als müsste António noch letzte Vorbereitungen treffen, öffnete er die Tür mit Verzögerung. Seine Anspannung war ein wenig spürbar, vielleicht auch, weil er Richard nun erst kennenlernte und wir nun zu zweit waren. Das Angebot von Tee nahm Miriam an. So verschwand António in der Küche, während Richard die Technik aufbaute. Bevor es richtig losging, unterhielten wir uns teetrinkend ein wenig. Dann verkabelte Richard António und nach einer kurzen Testaufnahme startete das Interview auch schon mit der Aufforderung: „Erzähl doch mal, António: Wie war dein Leben in der DDR? Was erinnerst du? Was möchtest du erzählen?“. Miriam war dabei Interviewpartnerin und Richard überprüfte die Technik.

António ging bei seiner Haupterzählung chronologisch vor und fokussierte sich auf seinen Status als Student in der DDR. An seiner Körperhaltung bemerkbar, war António zu Beginn ein wenig angespannt. Auch sein Blick wechselte zwischen seiner Interviewpartnerin und den Kameras. Mit Voranschreiten seiner Erzählung legte sich dies aber zunehmend. Auch Miriam, die zuvor noch kein narratives Interview durchgeführt hatte, war zu Beginn angespannt: Sie war sehr darauf konzentriert, António nicht zu beeinflussen und so keinen Ton von sich zu geben, bis sie merkte das eine kleine Resonanz in Form von Lauten und Gesten des Verständnisses viel authentischer ist; es wurde entspannter. Während der Haupterzählung kam es nur zu kleinen Irritationen, z.B. musste Richard Miriam darauf hinweisen, ihre Teetasse nicht auf dem Tisch abzustellen, während António spreche,

da dies Störgeräusche verursache. Nach der Haupterzählung folgte eine kleine Pause und dann das immanente Nachfragen. Leider fiel dann eine Kamera aus, da die Speicherkarte voll war und die neue vom Gerät nicht erkannt wurde. Die übrige Kamera wurde neu positioniert, um einen neuen Blickwinkel einzunehmen. Dabei wurde nicht bedacht, dass António dadurch vom Mikrofon abgewandt sprach, was sich auf die Tonqualität auswirkte. Während der Phase des immanenten Nachfragens war António viel entspannter und gestikulierte sogar zu seinen Erzählungen, als würde das speziellere Nachfragen ihm Freude bereiten. Die Fragen knüpften an das zuvor Erzählte an. Zum einen verdeutlicht das Fragen, wo noch Vertiefungsbedarf des Erzählten besteht, zum anderen spiegeln die Fragen das eigene Interesse der Interviewenden wieder. Miriam fiel auf, dass die Fragen sich eben um ihr Interesse zu Rassismus und DDR bewegten. So stellte Sie zum Schluss auch noch die Frage nach seinem Erleben der Wende, obwohl António diese selbst zuvor nicht angesprochen hatte. Er nahm die Frage aber freundlich auf und erzählte spannend. Der Teil des exmanenten Nachfragens erfolgte direkt nach den einzelnen Fragen des immanenten Nachfragens. Eine Frage, die Miriam nicht vertiefte, war die nach António's Familie, da er distanziert zu seiner Beziehung seiner damaligen Partnerin und Mutter seines Sohnes schien.